

25-790-7

Vermehrung des Herrn Edmund von Thiermann  
am 17. September 1947  
durch Dr. H. H. V. Koppner.  
Anwesend: Dr. Bockreis, Res. Analyt.,  
Miss Jane Leuter, Res. Analyt.,  
Stenografine Ilse Karl.

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Es erscheint Herr Edmund von Thiermann, geb. am  
6. 3. 1894 in Kocky/Rhein.

Fr. Bitte schön, nehmen Sie Platz.

A. Danke schön.

Fr. Ihre jetzige Adresse?

A. Gluecksburg/Ostsee, Fowdler Str. 15.

Fr. Sind Sie verheiratet?

A. Ja, mit Vikma Beckers aus Riga.

Fr. Sie schwören, dass Sie die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen  
und nichts hinzufügen?

A. Ja.

Fr. Wollen Sie mir nachsprechen: Ich schwöre bei Gott, dass ich die  
reine Wahrheit spreche, nichts verschweige und nichts hinzufüge.

A. Ich schwöre bei Gott, dass ich die reine Wahrheit spreche, nichts  
verschweige und nichts hinzufüge.

Fr. Sie wissen, dass es hier sehr ernste Sachen sind, die wir besprechen,  
und Sie ein sehr hoher Beamter des Dritten Reiches waren.

A. Ja. Ich darf erwähnen, dass ich seit 1913 im Auswärtigen Amt war.

Fr. Was die Sache noch schmerzhafter macht. Sie haben Kinder?

A. Ja, drei leben noch, ein Sohn ist gefallen.

Fr. Ja, da ist eine Frau von L.....

A. Das ist mein Stiefsohn aus der ersten Ehe.

Fr. Sie sind in den Auswärtigen Dienst eingetreten wann?

A. Ich bin in den Auswärtigen Dienst 1913 eingetreten.

Fr. Was waren Sie 1932?

A. 1932 war ich deutscher General konsul in Danzig.

Fr. Und 1933 waren Sie?

A. Bis zum Herbst 1933 war ich in Danzig.

Fr. Von wann bis wann waren Sie in Argentinien?

A. Ich war in Argentinien von 1933 bis 1942.

Fr. Und 1942?

A. Da wurde ich zur Berichterstattung nach Berlin gerufen.

Fr. Und seit dieser Zeit?

A. Da habe ich nichts mehr gemacht.

Fr. Sie waren im Auswärtigen Dienst und haben Ihr Gehalt bezogen?

A. Ich habe Kriegsgeld bekommen.

Fr. Von wann?

A. Von November 1943 bis zum Ende.

Fr. Deshalb wurden Sie abberufen?

A. Es bestanden gewisse Komplikationen. Die Partei hatte mich angegriffen. Die Argentinier beriefen ihre Liste zur Berichterstattung. Es geschah auf Anordnung der AO.

Fr. Sie waren gegen die AO?

A. Ja.

Fr. Sie haben aber auf dem Gebiet der Kriegsvorbereitung mit der AO zusammengearbeitet, wie die Akten angeben.

A. Eigentlich nicht. Von Krieg konnten wir nichts.

Fr. Die Aufkäufe, die dort getätigt wurden, deuteten auf den Krieg hin. Das hat mit Ihrer Dienststelle eng zu tun gehabt.

A. Es wurde Getreide aufgekauft. Zwei Millionen Tonnen Mais hat das Reichsernährungsministerium hinter meinen Rücken aufgekauft. Es lagte Wert darauf, dass gekauft wurde.

Fr. Sie haben innerhalb der legalen Verträge Kriegsmaterial gekauft.

A. Eigentlich nicht. Rechnen Sie Mais als Kriegsmaterial?

Fr. In diesem Zusammenhang nicht. Ich meine, die illegalen Käufe, die gemacht worden sind.

A. Ausser dem Maiskauf ist mir nichts bekannt. Argentinien hatte nichts.

Fr. Ihnen wird noch einiges einfallen.

A. Ja wohl.

Fr. Was ist aus dem Geld geworden?

A. Gold haben wir überhaupt nicht gekauft. Ich weiss nur von Devisen, die nach Buenos Aires geschickt worden sind.

Fr. Nicht allein lange nach dem Osterreich-Abschluss?

Er. Wir haben lediglich einem Propagandafonds geholf.

Fr. Wie hoch war er?

A. Ich glaube, 100 000 Mark oder Dollar, ich moechte nichts Falsches sagen.

Fr. Das ist nicht alles. Sie ueberdauern das alles.

A. Ich habe es nicht im Kopf.

Fr. Wir werden mit Ihnen noch darueber sprechen, was jetzt fuer Gold in Argentinien ist.

A. Es taechte einmal die Nachricht auf, Goebbels haette Gold nach draussen geschickt.

Fr. Gold ist bisher geliebtet worden.

A. Durch die Botschaft nicht. Ich habe seinerzeit nach Berlin telegraphiert, dass das Geruecht aufgetaucht waere, Goebbels habe Gold rausgeschickt.

Fr. Ich meine nicht Goebbels, ich meine das Auswaertige Amt. Der Vierjahresplan hatte Gold nach Argentinien transferiert.

A. Wir haben lediglich einem Propagandafonds beholfen.

Fr. Das war mehr als 10 000 Mark.

A. Es koennen mehr gewesen sein. Es waren Devisen. Es koennen auch 10 000 Dollar gewesen sein. Eine hoechere Ziffer ist mir nicht bekannt.

Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A. Ich bin 1933 in die Partei eingetreten.

Fr. Wann sind Sie in die SA eingetreten?

A. Ich wurde unmittelbar vor meiner Abreise aus Dantsig zum Ehrenkammerfuhrer der Reichsstandarte ernannt. Richtig eingetreten bin ich nicht.

Fr. Wurden das alle Beanden des Auswaertigen Amtes?

A. Nein.

Fr. Waren Sie stolz darauf?

A. Ich war ueberrascht. Ich sagte ihnen, dass ich ja gar nicht mehr hier sei.

Fr. Sie waren stolz auf die Uniform?

A. Ach, Gott.

Fr. Was heisst "ach Gott"?

A. Ich habe so viele Uniformen getragen. Nur eben noch die schwarzen Stiefel und die schwarze Uniform.

Fr. Wenn ich das dem Kommissar mitteilen wollte, die SS-Uniformen waren .....  
dar würde hoch gehen, wenn er das hörte

A. 1933 war kein Gelächter daran. Der Reitersturm bestand aus Reitern.

Fr. Sie waren SS-Brigadeführer?

A. Das bin ich geworden.

Fr. Aus dem SS-Akten geht hervor, dass Sie befördert worden sind.

A. Ohne mein Wissen.

Fr. Sie haben doch eine Benachrichtigung bekommen?

A. Ja wohl.

Fr. Sie haben doch auch den Bauschein eingereicht.

A. Da muss ich ehrlich sagen, ich weiss nicht, dass ich den Bauschein eingereicht habe.

Fr. Dass Sie nicht Mitglied einer Loge waren, Frau zu Heinrich Himmler und der schwarzen Elite.

A. Es kann sein, dass ich einen solchen Brief geschrieben habe. Das ist mir nicht mehr erinnerlich

Fr. Wir möchten ihn Ihnen zeigen. Wollen Sie noch weiter das Dritte Reich verteidigen oder schmeissen, oder wollen Sie uns reinen Wein einschenken.

A. Ich habe mich bei meinen gewissen Vernehmungen, auch in Paris 1945, auf den Standpunkt gestellt, dass ich keinerlei Bindungen am Dritten Reich habe und alles wahrheitsgemäss aussagen werde.

Fr. Dann werden wir uns schnell angesprochen kennen.

A. Ja.

Fr. Es ist anders bei uns. Wir sind interessiert an Kriegsverbrechen. Wir wissen, dass Sie in Ihrer Eigenschaft als Botschafter in Argentinien sehr viel wissen.

A. Von Kriegsverbrechen?

Fr. Sie wussten ebenso gut wie ich, dass Hitler Krieg machen wollte. Das steht doch in "Mein Kampf". Dass die Dinge gegen Polen so oder so durchgeführt werden sollen.

A. Wir waren 1939 in Berlin, hatten einen Kampf mit der AO. auszutragen. Am 18. August wurden wir zu Weissenhof gerufen, es wurde uns gesagt, Sie können beruhigt abfahren, es gibt keinen Krieg. Wir waren erstaut. Der Vortrag mit Russland war der Grund, dass er uns sagen konnte, es gibt keinen Krieg.

Fr. Er hat das alles mit einem Augenzwinkern gesagt.

A. Wir fanden den Schlüssel darin, dass der Vertrag mit Russland geschlossen wurde.

Fr. Dass man dadurch zu gleichen Ziele kommt.

A. Ich war 8 1/2 Jahre Konsul in Danzig. Meine Politik war eingestellt auf einen friedlichen Ausgleich mit Polen.

Fr. Dass das dann aufhörte, wissen Sie.

A. Ich war bemüht, eine friedliche Lösung, die von der ganzen Welt anerkannt wurde, herbeizuführen. Wir waren auf dem besten Wege. Bis zum Sommer 1933.

Fr. Schen, Sie kennen die allgemeinen Gesichtspunkte?

A. Ja.

Fr. Ja, das ist alles fuer heute.

A. Ja wohl.

Fr. Überlegen Sie die Probleme. Hr. Beckstein wird mit Ihnen weitere Verhandlungen treffen. Überlegen Sie die Probleme.

A. Ich habe ueber das meiste schon ausgesagt.

Fr. Dann ist alles in Ordnung.

Interrogator: .....  
Mr. R. H. W. Kappner

Present: .....  
Mr. Beckstein

Witness: .....  
Miss Jane Loeber

Stenographer: .....  
Jesse Kazi

Institut für Zeitgeschichte - Archiv